

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

Mit Königl. Sächs. Allergnädigster Concession.

N^o 35.

Sonnabends, den 31. August.

1844.

Jeden Sonnabend erscheint eine, 1 Bogen starke, Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., wöchentlich 6 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Sächs. Post-Expeditionen zu erhalten ist. Anzeigen aller Art werden, in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum aufgenommen und Beilagen möglichst billig berechnet.

Reminiscenzen an das diesjährige
Frankenberger Communalgarden-
Fest.

Der Tag erwacht, der Sonne heitre Strahlen
Entzücken rings die neuerjüngte Welt,
Als wollten sie des Festes Farben malen,
Das in die kommende nächsten Tage fällt.
Die Sonne scheint dem Armen wie dem Reichen —
Dem Communalfest wird sie darin gleichen.

Das Morgenroth recht festlich zu begrüßen,
Das uns gebracht des Festes ersten Tag,
Um das Erwachen Aller zu verführen,
Ertönt Musik und munterer Trommelschlag.
Und freudig hallt's in jeder Brust dann wieder:
Gegrüßt sei Fest! gegrüßt Revellenlieder!

Als auszurücken die Signale tönen,
Ergreift der Bürger freudig das Gewehr,
Bis Kaniticharmusik mit kriegerischem Dröhnen
Zum-Platz führt das frohgestimmte Heer. —
Von Kinderschwärmen jubelnd froh begleitet
Die Bürgergarde-taktvoll vorwärts schreitet.

Da steht den Platz: von Buden und von Zelten
So mannichfacher Art ist er umzäunt,
Und dieses kann schon als Beweis wohl gelten,
Daß nicht so leicht Jemand das Fest veräunt,
Daß Jedermann Erheiterung wird hier finden,
Was fröhliche Gesichter uns verkünden.

Des Nachmittags beginnt erst das Vergnügen,
Des allgemeinen Jubels Lustgeschrei;
Hier zechen sie aus vollen hohen Krügen,
Dort drängt man sich um Pfeffertüchtelei;
Hier sucht man sich an Würstchen zu ergöhen,
Dort sieht man Dreier, um zu würfeln, setzen.

Und immer kommen neue Menschenmassen
Heraus, zu gehn in dies und jenes Zelt,

Und diese können kaum die Menge fassen,
Die fröhlich Einigkeit zusammenhält.
Hier fragt man nicht nach Armen oder Reichen,
Hier ist ein Jeder unter Gleichesgleichen.

Doch sehet nur, was bringt man dort getragen,
Umschwärmt von lautem, lustigem Hallo!
Bermummte sind's, sie bringen für den Wagen
Ein Kapitalstück, wahrlich nicht von Stroh:
Es ist ein Kuchen, wie bei Sigmunds Lager,
Nicht ganz so groß, doch lange nicht so mager.

Mit mächtigem Messer hebt er den tranke
Zur großen Lust der vierten
Sieht man den Hauptmann lühnend
Für Aller Ohren zarte Melodie.
Darauf ertönt dem, der ihn gegeben
Ein allgemeines: „Doch mög' er jetzt leben!“

Doch was das? Es schwankt dort auf der Welle
Ein Handbuckel sich im pug'en Feierkleid,
Und nach ihm rutschet von der andern Stelle
Ein lustiger Knabe, schon ist er bereit
Durch einen Zug den Preis sich zu erringen,
Da schwenkt er sich, es konnt' ihm nicht gelingen.

Ein Anderer rutscht, bedächtig zwar und leise,
Doch sicher nach dem vorgesteckten Ziel,
Und dann ertönt rings im Menschenkreise
Ein Bravo, daß er nicht vom Stengel fiel.
Ja, von der langen Schnure der Präsente
Kommt auch etwas in seine beiden Hände. —

Dort hinter jenen Buden höre ich es rollen,
Und hinterher diverse Zahlen schrein;
Man schiebt hier Regel, immer in die vollen
Und auch mitunter heißt es: „Alle Reun!“
Ja schiebt nur fort und machet Euch Vergnügen,
„Die Sätschen“ aber laßt bei Seite liegen.

Des Abends dann beginnt ein andres Leben,
Bald tönt Gesang aus Bude oder Zelt,
Bald wird ein Länzchen uns Vergnügen geben,